

Zweig

Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner.

Im Haag, am 13. April 1922.

Meine lieben Freunde!

Es ist mir eine grosse Befriedigung, dass dieser Zweig-
vortrag an die anderen Vorträge noch angeschlossen werden kann. Und ich
darf wohl betonen, dass es mir immer eine gewisse Gen^ugung ist, wenn
jene ältere Strömung der anthroposophischen Bewegung, die sich in den Zwei-
gen auslebt, neben der heute mehr in der Öff^uentlich^{keit} sich ausspielenden
Strömung sich geltend machen kann. Wenn ich das einleitend jetzt zu
Ihnen sagen darf, so ist es, weil vielleicht doch in dem gegenwärtigen
Augenblick es notwendig ist, sich bewusst zu werden, dass ja wirklich
die anthroposophische Bewegung in einem gewissen Sinne in der ~~letzten~~
Zeit auf mehreren Gebieten, wo sie wirkt, eine Art Wandlung durchgemacht
hat. Diese Wandlung wird nicht ^{immer} ~~mehr~~ richtig beurteilt. Während durch
viele Jahre hindurch die anthroposophische Bewegung mehr, möchte man sagen,
eine interne Angelegenheit der anthroposophischen Gesellschaft war, ist
sie ja in der letzten Zeit etwas öffentlicher geworden. Man wird ein
richtiges Urteil über diese grössere Öffentlichkeit nur dann gewinnen
können, wenn man sich klarmacht, dass ja diese Öffentlichkeit nicht

herbeigeführt worden ist durch die ältere Strömung der anthroposophischen Bewegung, sondern dass sie hervorgegangen ist aus Forderungen des heutigen öffentlichen Lebens selbst. Es wird einmal heute von vielen Menschen verlangt nach so etwas für die Befriedigung der Seelen, und sogar für die Befriedigung der wissenschaftlichen Bedürfnisse, wie es nach unserem Glauben nur kommen kann von dieser anthroposophischen Bewegung. Es ist also gewissermassen die Erfüllung von Forderungen, die von Aussen gestellt werden. Und damit sieht man hin auf ein wichtiges Kennzeichen in unserer Zeit. Und man sollte auf dieses Kennzeichen wirklich sehr deutlich hinschauen:

Die Menschen sind es sich nicht immer voll bewusst, allein in den tiefen unterbewussten Gebieten ihres Seelenlebens verlangen sie nach einer gewissen spirituellen Weltanschauung, und auch nach Kräften, die für ihr Fühlen und Wollen aus solch einer spirituellen Weltanschauung jetzt kommen. Und es wäre für die nächste Zeit eine Art von unberechtigtem Egoismus, wenn man die anthroposophische Bewegung halten wollte innerhalb eines gewissen sektiererischen Strebens, abgeschlossen gewissermassen. Es liegt vielmehr, - einfach aus den Beobachtungen der Zeitverhältnisse heraus ist das zu ersehen, - die Verpflichtung vor, diese anthroposophische Bewegung vor die grössere Öffentlichkeit zu tragen. Das mag sehr viele unserer älteren Freunde vielleicht nicht voll befriedigen. Ich weiss, wie viele es gibt, die gerne die anthroposophische Bewegung als etwas Abgeschlossenes halten möchten. Allein man würde eben seine Verpflichtungen gegenüber der Weltentwicklung nicht erfüllen, wenn man nicht sehen würde, dass für die nächste Zeit dies eben nicht wird eingehalten werden können. - Ich wollte diese Worte vorausschicken, damit keine Unklarheit ist über das Verhältnis der Zweigbewegung zu demjenigen, was einmal für die grössere Öffentlichkeit heute angestrebt werden muss. Wir können ja dann immer, gerade wenn wir zu unserer Befriedigung wiederum Zweigversammlungen haben können, auf dasjenige hinweisen, was vor allen

Dingen der Ältere Anthroposoph gerne haben möchte von der anthroposophischen Bewegung. Man wird nur eines berücksichtigen müssen: Zwischen der elementarischen Art zu arbeiten, die heute der Öffentlichkeit gegenüber durchaus im Rechte ist, und demjenigen, was dann in den Zweigen wird zu leisten sein, wird eine gewisse Kluft sich aufrichten, Aber wir sollten aus unserer Zugehörigkeit zur anthroposophischen Bewegung als ^{jetzt} Ältere Anthrpposophen schon die Fähigkeit haben, diese Kluft in der richtigen Weise zu beurteilen.

Nehmen Sie doch nur einmal, meine lieben Freunde, so wenig das vielleicht auch noch von der breiten Öffentlichkeit eingesehen wird: wir sind verpflichtet, da, wo wir Anthroposophie vor dieser breiten Öffentlichkeit vertreten, aus dem wissenschaftlichen Urteil, aus dem wissenschaftlichen Gewohnheiten heraus diese Anthroposophie zu begründen. Man muss gewissermassen zunächst von der Sprache dieser Wissenschaft ausgehen. Dadurch gewinnt natürlich die öffentliche Arbeit..zunächst einen elementaren Charakter. Und wollte man nun ganz pedantisch systematisch arbeiten, so müsste man ja wiederum mittlere Zweigversammlungen haben, die nun die Kluft ausfüllen, die nun hinüberarbeitet dasjenige, was in der Öffentlichkeit geleistet werden kann, zu der mehr esoterischen Arbeit, die nun in den Zweigen geleistet werden kann. Natürlich kann das nicht alles, wenigstens nicht auf einmal, gemacht werden, und daher müssen wir wahrscheinlich schon diese Kluft etwas bestehen lassen. Unsere jüngeren, ich meine als Anthroposophen ja oftmals jüngeren Freunde, die sich aber in energischer Weise gewidmet haben der Wissenschaftlichen Begründung der Anthroposophie, die haben, wenn ich mich so ausdrücken darf, alle Hände voll zu tun, um eben diese wissenschaftliche Begründung nach allen Seiten zu leisten. Und soll nicht die alte Zweigarbeit vollständig entfallen, dann muss eben vorläufig noch die Verbindungsbrücke ungebaut bleiben zwischen dieser elementarischen exoterischen Arbeit und der mehr esoterischen Arbeit, die

Dingen der Ältere Anthroposoph gerne haben möchte von der anthroposophischen Bewegung. Man wird nur eines berücksichtigen müssen: Zwischen der elementarischen Art zu arbeiten, die heute der Öffentlichkeit gegenüber durchaus im Rechte ist, und demjenigen, was dann in den Zweigen wird zu leisten sein, wird eine gewisse Kluft sich aufrichten. Aber wir sollten aus unserer Zugehörigkeit zur anthroposophischen Bewegung als Ältere Anthroposophen ^{jetzt} schon die Fähigkeit haben, diese Kluft in der richtigen Weise zu beurteilen.

Nehmen Sie doch nur einmal, meine lieben Freunde, so wenig das vielleicht auch noch von der breiten Öffentlichkeit eingesehen wird: wir sind verpflichtet, da, wo wir Anthroposophie vor dieser breiten Öffentlichkeit vertreten, aus dem wissenschaftlichen Urteil, aus den wissenschaftlichen Gewohnheiten heraus diese Anthroposophie zu begründen. Man muss gewissermassen zunächst von der Sprache dieser Wissenschaft ausgehen. Dadurch gewinnt natürlich die öffentliche Arbeit zunächst einen elementaren Charakter. Und wollte man nun ganz pedantisch systematisch arbeiten, so müsste man ja wiederum mittlere Zweigversammlungen haben, die nun die Kluft ausfüllen, die nun hinüberarbeitet dasjenige, was in der Öffentlichkeit geleistet werden kann, zu der mehr esoterischen Arbeit, die nun in den Zweigen geleistet werden kann. Natürlich kann das nicht alles, wenigstens nicht auf einmal, gemacht werden, und daher müssen wir wahrscheinlich schon diese Kluft etwas bestehen lassen. Unsere jüngeren, ich meine als Anthroposophen ja oftmals jüngeren Freunde, die sich aber in energischer Weise gewidmet haben der wissenschaftlichen Begründung der Anthroposophie, die haben, wenn ich mich so ausdrücken darf, alle Hände voll zu tun, um eben diese wissenschaftliche Begründung nach allen Seiten zu leisten. Und soll nicht die alte Zweigarbeit vollständig entfallen, dann muss eben vorläufig noch die Verbindungsbrücke ungebaut bleiben zwischen dieser elementarischen exoterischen Arbeit und der mehr esoterischen Arbeit, die

ja doch auch im älteren Sinne fortgesetzt werden muss. Aber bewusst müssen wir uns sein dieser Kluft, denn sonst könnte sehr leicht der Eindruck entstehen, dass man nach Aussen wissenschaftlich arbeiten will, und dass nach Innen alle mögliche phantastische Willkür herrscht. Davon kann nicht die Rede sein natürlich. Sondern das, was an Esoterik heute vor ältere Mitglieder der anthroposophischen Bewegung getragen wird, das ist durchaus gut begründet und liegt in der Fortsetzung desjenigen, was vor der Öffentlichkeit geleistet wird. Aber es ist die angedeutete Kluft eben vorhanden. Das wird man insbesondere fühlen, wenn gesprochen werden soll über solche Dinge, wie diejenigen sind, die ich heute vor Ihnen auseinandersetzen will; auseinandersetzen will, trotzdem für jemand, der herausgegangen ist aus den Vorträgen dieser Tage, die nach allen Seiten versuchen, im gewohnten Sinne der Wissenschaft zu beweisen, trotzdem für jemand, der aus diesen Vorträgen herausgegangen ist, und nun etwa in den heutigen Vortrag tritt, eben die Kluft sehr deutlich wahrnehmbar sein wird. Aber die Kluft könnte eben durchaus ausgefüllt oder überbrückt werden. Wir müssen uns nur bewusst machen, dass die Tatsachen so liegen.

Dasjenige, worüber ich Ihnen heute sprechen möchte, das ist eine gewisse Seite des Mysteries von Golgatha, über das ich ja öfter gerade in intimeren anthroposophischen Versammlungen gesprochen habe. Allein dasjenige, was zu sagen ist über dieses Mysterium von Golgatha, ist ja etwas so Ausgebreitetes, gehört einem so wichtigen und reichen Gebiete an, dass man immer neue und neue Seiten wird beleuchten müssen dieses grössten Geheimnisses in der menschlichen Erdentwicklung, um nur annähernd ~~inwieweit~~ von den verschiedensten Seiten her sich zu nähern eben diesem Mysterium von Golgatha.

Man wird das Mysterium von Golgatha nur dann in der richtigen Weise würdigen, wenn man die ganze Menschheitsentwicklung,

die vorangegangen ist diesem Mysterium von Golgotha, und die andere Menschheitsentwicklung, die nun schon nachgefolgt ist oder während des Restes der Erdenzeit nachfolgen wird, wenn man diese zwei Entwicklungsströmungen des menschlichen Erden-daseins sich vor das Seelenäuge stellt.

Wir müssen uns eben durchaus klarmachen, dass im Anfange des Erdenwerdens, das heisst ~~in dem~~ in demjenigen Anfang, von dem man schon so sprechen kann, dass eine Art von Denken, wenn auch ein träumendes, ein träumend-imaginatives Denken vorhanden war, dass aber doch eben eine Art von Denken schon vorhanden war, ~~wo~~ Wenn man von diesen älteren Zeiten der Menschheitlichen Erdenentwicklung spricht, so muss man sich durchaus klar darüber sein, dass da die Menschen Fähigkeiten hatten, durch die sie, wenn ich mich so ausdrücken darf, in Verkehr treten konnten, mit Wesen einer übergeordneten Weltenordnung. Sie ~~kön-~~ kennen ja aus meiner "Geheimwissenschaft" und aus anderen Darstellungen, welcher Art diese Wesen der höheren Hierarchien sind. Heute ist es ja für das gewöhnliche Bewusstsein des Menschen so, dass er eigentlich ~~nicht~~ nicht viel weiss von diesen Wesenheiten der höheren Hierarchien. Gewissermassen ist sein Verkehr mit ihnen abgeschnitten. Das war nicht so in den älteren Zeiten der Menschheitsentwicklung. - Es wäre natürlich falsch, wenn man sich vorstellen wollte, dass die Begegnung mit einem solchen Wesen der höheren Hierarchien in diesen alten Zeiten so ~~war~~, wie etwa, wenn sich heute zwei Menschen begegnen, die im physischen Leibe verkörpert sind. So war das natürlich nicht. Es war ein ganz anderer Verkehr. Man konnte eben auch mit geistigen Organen auffassen, was diese Wesenheiten in der irdischen Ursprache dem Menschen mitteilen konnten. Und dasjenige, was diese Wesenheiten dem Menschen mitteilen konnten, es waren gewaltige Geheimnisse des Daseins. Es waren Geheimnisse des Daseins, welche in das menschliche Gemüt der damaligen Zeit hineinflossen, und in dem Menschen das Bewusstsein hervorriefen:

Nach oben hin, gewissermassen nach jener Seite hin, nach der wir heute nur Wolken und Sterne sehen, steht das irdische Dasein in Zusammenhang mit Götterwelten. Mitglieder dieser Götterwelten stiegen eben herunter auf geistige Weise zu den Erdenmenschen und offenbarten sich ihnen so, dass dasjenige, was man Urweisheit nennen kann, die Menschen durch die Vermittlung dieser überirdischen Wesenheiten erhielten. Innerhalb dieser Offenbarungen der Urweisheit, welche diese Wesenheiten machten, war eben unendlich viel von dem enthalten, was die Menschen in ihrem Erdenleben von sich aus selber nicht hätten ergründen können. Im Anfange des Erdenwerdens, so wie ich es hier meine, konnten ja die Menschen eigentlich herzlich wenig von sich aus ergründen. ~~Ein ~~gewisses~~ ~~Wissen~~~~ Dasjenige, was in ihnen als eine ^{Aufklärung} ~~Wahrheit~~, ein ^{auskündendes} ~~Wissen~~ Wissen entzündet wurde, das erhielten sie eben von ihren göttlichen Lehrern.

Diese göttlichen Lehren, sie enthielten viel, allein sie enthielten eines nicht, das für die damaligen Menschen ja auch nicht notwendig war, das aber für die gegenwärtige Menschheit zu den wichtigsten Bestandstücken der Erkenntnis gehörte. Die göttlichen Lehrer sprachen den Menschen von den aller verschiedensten Wahrheiten und Erkenntnissen, aber sie sprachen ihnen niemals von dem, was eigentlich zu Grunde liegt den beiden Grenztatsachen des menschlichen Erdenlebens, sie sprachen ihnen niemals von Geburt und Tod.

Es kann natürlich heute in der kurzen Zeit nicht meine Aufgabe sein, von alledem zu sprechen, - vieles davon wissen Sie ja - von dem die göttlichen Lehrer dem Menschengeschlecht in jenen alten Zeiten gesprochen haben. Aber ich möchte eben scharf betonen, dass innerhalb all dieser Lehren keine enthalten waren über Geburt und Tod, und zwar aus dem Grunde, meine lieben Freunde, weil ja die Menschen jener älteren Zeiten und noch lange im Verlauf der menschlichen Erdenentwicklung die Weisheiten über Geburt und Tod nicht zu wissen brauchten. Das ganze Bewusstsein der Menschheit hat sich ja verändert im Laufe der

Erdenentwicklung. Und obzwar wir niemals gleichstellen dürfen das tierische Bewusstsein von heute, auch das höhere tierische Bewusstsein von heute mit demjenigen, was das menschliche Bewusstsein in primitiven alten Zeiten war, so können wir uns doch vielleicht Anhaltspunkte vor Augen stellen aus dem heutigen Tierleben, das nur eben unter dem Niveau des Menschlichen liegt, während das Anfangsleben des primitiven Menschen über dem Niveau des heutigen Menschlichen sogar in einer gewissen Weise lag, trotzdem er gegenüber dem heutigen Menschen eine Art tierische Gestaltung hatte. Wenn Sie das Tier heute betrachten mit unbefangenen Blicken, so werden Sie sich sagen: Dieses Tier hat kein Interesse, wenn es im mittlerem Lebenszustande ist, an Geburt und Tod. Wenn wir von der Geburt absehen, obzwar es auch da ja ersichtlich ist, brauchen wir nur daran

zu denken, mit welcher Sorglosigkeit, mit welchem Uninteresse, mit welcher Interessenlosigkeit das Tier dem Tode entgegenlebt. Das Tier lässt eben den Tod ~~übersichergehen~~ über sich ergehen, nimmt diese Verwandlung seines Daseins, das heisst den Uebergang vom individuellen Dasein zum Gruppenseelen-Dasein eben einfach hin, ohne einen so tiefen Einschnitt in das Leben dadurch zu gewahren, wie das beim menschlichen Wesen der Fall ist. - Nun, wie gesagt, ~~in~~ in gewisser Beziehung stand der Urmensch der Erde sogar über dem Tier, er hatte ein instinktives Hellsehen, und durch dieses instinktive Hellsehen konnte er auch wiederum in Verkehr treten mit seinen göttlichen Lehrern. Aber, er hatte ebenso wie das heutige Tier kein Interesse an dem Herankommen des Todes. Wenn ich mich so ausdrücken darf: er dachte eben nicht daran, den Tod besonders ins Auge zu fassen. Warum auch? Er hatte ja in sich ein deutliches Erlebnis noch in seinem instinktiven Hellsehen von dem, was ihm zurückgeblieben war, nachdem er durch die Geburt aus der geistigen Welt heruntergestiegen ist in die physische Welt. Er kannte das in seiner eigenen Wesenheit, was in seinen physischen Leib eingezogen war; und da er das kannte, da er, wenn ich so sagen darf, genau wusste: in mir

lebt ein Ewiges, - so interessierte ihn nicht jene Verwandlung, die sich mit dem Tode vollzieht. Sie kam ihm höchstens vor, wie das Ablegen der Haut der Schlange vorkommen muss, wenn sie eben diese Abgelegte Haut wieder durch eine neue ersetzen soll. Es war etwas Selbstverständliches und nicht so ~~Wahnwitz~~ vehement ins menschliche Leben einschlagendes, was da als Eindruck vorlag von Geburt und Tod. Die Menschen hatten eben eine starke Anschauung von dem Seelischen noch.

Heute haben die Menschen keine Anschauung von dem Seelischen. Heute ist ja kaum ein stark bemerkbarer Uebergang vorhanden zwischen Schlafen und Wachen, im Traume, - und der Traum liegt ja mit seinen Bildern durchaus heute auf der Seite des Schlafzustandes; er ist noch ein halber Schlaf; während dasjenige, was ~~in~~ in traumartigen Bildern die Urmenschen erhalten hatten, eigentlich ins Wachen hineinfiel, ein noch nicht voll gestaltetes Wachen war. Der Mensch wusste: dasjenige, was er in diesen Traumbildern erhielt, ist Wirklichkeit. So fühlte und erlebte er sein Seelisches. Und er konnte gar nicht in der Stärke, mit der es heute geschehen muss, die Fragen aufwerfen nach Geburt und Tod.

Dieser Zustand war in den ältesten Zeiten der menschlichen Erdenentwicklung ganz besonders stark, aber er nahm immer mehr und mehr ab. Wenn ich es so ausdrücken darf: die Menschen bemerkten nach und nach immer mehr und mehr, dass das Sterben ein starker Einschnitt macht in das menschliche Leben, auch in das seelische Leben. Und von da aus wiederum mussten sie den Blick wenden auf das Geborenwerden. Das Erdeleben nahm gewissermaßen mit Bezug auf diesen Unterschied einen Charakter an, der für die Menschen immer wichtiger und wichtiger wurde, weil ihnen daneben immer mehr und mehr das Dämonenleben im seelischen Dasein verblasste; weil sie sich dadurch immer mehr und mehr herausgehoben fühlten aus dem seelisch-geistigen Dasein, während sie auf der Erde weilten. Und das wurde immer stärker und stärker, je

Ihr die Menschen dem Mysterium von Golgatha zu lebten. Bei den Griechen war das ja schon so stark, dass die Griechen überhaupt das Leben ausserhalb des physischen Leibes wie ein Schattenleben für den Menschen empfanden. *(Aber sie nur einer gewissen Tragik hinsichtlich auf den Tod.)* Aber dasjenige, was die Menschen hatten als Lehren ihrer ältesten göttlichen Lehrer, das verbreitete sich eben nicht über das Geborenwerden und das Sterben. Und die Menschen waren vor dem Mysterium von Golgatha der Gefahr ausgesetzt, dass Erlebnisse eintreten sollten in ihr Erdenleben, dass die Auffassung, die Anschauung von Erlebnissen hereintreten sollte in ihr Erdenbewusstsein: Geburt und Tod, die sie nicht verstanden, die ihnen wie etwas ganz Unbekanntes waren.

Nun stellen wir uns vor, meine lieben Freunde, zur Zeit des Mysterium von Golgatha wären herabgestiegen jene älteren, göttlichen Lehrer der Menschheit; sie hätten sich vielleicht einigen, durch die Mysterien besonders vorbereiteten Schülern oder Lehrern der Menschheit offenbaren können; sie hätten den Umfang der alten göttlichen Weisheit, die ja tatsächlich in die Urweisheit eingeflossen ist, vorbereiteten Mysterienpriestern mitteilen können, - es wäre innerhalb des ganzen, weiten Umfanges dieser Lehren nichts gewesen über Geburt und Tod. Das Todesrätsel wäre gar nicht innerhalb dieser zu offenbaren den göttlichen Weisheit herangebracht worden an die Menschen, auch in den Mysterien nicht. Und draussen im Erdenleben wäre für die Menschen etwas beobachtbar gewesen, das Geborenwerden und das Sterben, was für sie wichtig, von fundamentalem Interesse gewesen wäre, und die Götter hätten ihnen nichts darüber gesagt! Warum nicht?

Ja, auf diese Sache müssen Sie schon mit einer gewissen Vorurteilslosigkeit schauen, müssen manche von den Vorstellungen, die einfach heute traditionelle Religion geworden sind, ablegen, und müssen sich klar werden über Dinge, wie das Folgende: Diejenigen Wesen der höheren Hierarchien, welche die göttlichen Lehrer des Urmenschen waren, die hatten ja in ihren Welten Geburt und Tod niemals erlebt. Denn Geburt

und Tod in der Form, wie sie auf der Erde erlebt werden, werden ja eben nur auf der Erde erlebt, und zwar nur vom Menschen auf der Erde erlebt. Der Tod des Tieres und der Tod der Pflanze sind etwas ganz anderes, als der Tod des Menschen. Und in den Götterwelten, in denen lebten die ersten grossen Lehrer der menschlichen Entwicklung, da gibt es nicht Geburt und Tod, da gibt es nur Verwandlung, Metamorphose von einem Dasein in das andere. Sodass ein innerliches (man muss es so charakterisieren) sodass ein innerliches Verständnis für das Sterben und Geborenwerden bei diesen göttlichen Lehrern garnicht vorhanden gewesen ist. Und zu diesen göttlichen Lehrern gehört die ganze Schär derjenigen, ^{welche in} ~~welche in~~ einem Zusammenhang standen mit der Jahve- Wesenheit, in Zusammenhang standen mit den Bodhisatva-Wesenheiten, mit all den älteren Begründern von menschlichen Weltanschauungen. Machen Sie sich nur einmal klar, wie z.B. gerade im alten Testament mit einer gewissen Tragik das Todesgeheimnis, - man kann es greifen - immer mehr und mehr vor den Menschen hintritt, und wie eigentlich all dasjenige, was noch als Lehre im alten Testament übermittelt wird, dem Menschen ~~kei-~~ nen genügenden, namentlich keinen inneren Aufschluss über den Tod gibt. Sodass, wenn nichts anderes geschehen wäre, als was ^{im} ~~in~~ Bereiche der Erde und der mit der Erde zusammenhängenden Ueberwelten vor dem Mysterium von Golgatha geschehen ist, zur Zeit des Mysteriums von Golgatha, wenn dieses nicht gekommen wäre, die Menschen in ihrer Erdenentwicklung vor einer furchtbaren Lage gestanden hätten. Sie hätten erlebt auf der Erde die Uebergänge von Geburt und Tod, die jetzt sich anders darstellen als eine blosse Metamorphose, die jetzt sich als schroffen Uebergang darstellten ~~in~~ im gesamten Leben der Menschen, und sie hätten nichts erfahren können von der Bedeutung des Todes und der Geburt im menschlichen Erdenleben. - Damit in die Menschheit hinein allmählich haben auch Lehren kommen können über Geburt und Tod, musste nach und nach sich einleben dasjenige Wesen ins Erdenleben, das wir als den

Christus bezeichnen, als den Christus, der ja angehört denjenigen Welten aus denen auch die älteren grossen Lehrer gekommen sind, der aber aus dem Ratschluss dieser Götterwelten heraus sich ein anderes Schick~~sal~~^{sal} auswählte als die anderen Wesenheiten der mit der Erde zusammenhängenden Götterhierarchien. Er fügte sich gewissermassen dem göttlichen Ratschluss höherer Welten, in einem Erdenleibe sich zu verkörpern, und mit der eigenen göttlichen Seele durch Erdengeburt und Erdentod hindurchzu^egehen.

Sie sehen also, meine l~~ie~~^{ie}ben Freunde, : dasjenige, was mit dem Mysterium von Golgatha geschehen ist, das ist nicht bloss eine innere menschliche oder innere irdische Angelegenheit, das~~is~~^{ist} ist zugleich eine Götterangelegenheit. Durch dasjenige, was auf Golgatha geschehen ist, haben die Götter den Tod und das Ge^burtsgeheimnis der Erde erst innerlich kennen gelernt, denn~~er~~^{er} sie haben es nicht früher mitgemacht. Sodass wir das B^edeutsame vorliegen haben, dass ein göttliches Wesen den Entschluss gefasst hat, durch Menschenschicksal auf diese^m Gebiete zu gehen, um mit dem Menschen gleiche Erlebnisse des Irdischen, gleiche Schicksale zu haben.

Nun, meine lieben Freunde, von dem Mysterium von Golgatha ist den Menschen ja mancherlei bekannt geworden. Eine Tradition ist da, die Evangelien sind da, das ganze neue Testament ist da, und die heutige Menschheit nähert sich ja vorzugsweise dem Mysterium von Golgatha x dadurch, dass sie eben durch das neue Testament und durch die heute mögliche Erklärung des neuen Testamentes hindurchgeht. Aber man bekommt da eigentlich zunächst, so wie die Erklärung des neuen Testamentes heute getrieben wird, sehr wenig wirkliche Einsichten in das Mysterium von Golgatha. Es ist notwendig, dass die heutige Menschheit durch diese auf äusserliche Art zu~~er~~^{er}langende Erkenntnis hindurchgeht, aber~~er~~^{er} es ist eben nur eine äusserliche Erkenntnis. Man weiss heute namentlich garnicht, wie ganz anders die Menschen zurückgeschaut haben in den ersten Jahrhunderten nach dem Mysterium von~~er~~^{er} Golgatha; diejenigen, die einge-

weiht wurden in dieses Mysterium von Golgatha, wie anders die zurück-
geschaut haben zu diesem Mysterium von Golgatha, als die Späteren das
konnten. Weil eben in der Zeit des Mysteriums von Golgatha, wenn auch
alles das geschehen ist, was ich auseinandergesetzt habe, doch noch
Reste eines alten, instinktiven Hehlsehens bei einzelnen Menschen vor-
handen war, Reste allerdings, aber sie waren vorhanden diese Reste,
durch die man in ganz anderer Weise zurückschauen konnte, bis zum 4ten
nachchristlichen Jahrhundert zu diesem Mysterium von Golgatha als später.
Es ist nicht umsonst, dass diejenigen, die als Lehrer dann aufgetreten
sind, - man kann das, obwohl sehr mangelhaft nur, aber doch noch etwas
konstatieren aus den geschichtlichen Ueberlieferungen der ältesten so-
genannten Kirchenväter und christlichen Lehrern, - dass diese so
aufgetreten sind, dass sie mehr Wert als auf alle schriftlichen Ueber-
lieferungen, darauf gelegt haben, dass sie die Kunde von dem Christus
Jesus-Wandel empfangen haben von solchen Lehrern, die ^{sie} ~~weder~~ noch von An-
gesicht zu Angesicht gesehen haben, die aber wiederum die Schüler
waren von Apostelschülern selber, noch in den ältesten Zeiten, oder eben
die Schüler von Schülern der Apostelschüler u.s.w.. Die Sache ging eben
bis in das vierte nachchristliche Jahrhundert, und so berief man sich
darauf, dass überall eben noch ein lebendiger Zusammenhang war derje-
nigen, die auch noch im vierten nachchristlichen Jahrhundert lehrten.
Wie gesagt, die geschichtlichen Dokumente sind grösstenteils ausgetilgt,
nur derjenige, der sie aufmerksam studiert, kann noch auf ausserliche
Weise darauf kommen, wie Wert darauf gelegt worden ist: Ich habe einen
Lehrer gehabt, der hat einen Lehrer gehabt u.s.w., und an das Ende
der Reihe stellte man eben noch einen Apostel, der noch den Herrn sel-
ber von Angesicht zu Angesicht geschaut hat. Schon von dem ist ausser-
ordentlich viel verloren gegangen. Aber noch mehr ist verloren gegangen
von den eigentlichen Esoterischen Weistümern, die immerhin noch vorhanden
waren, dank der Reste der alten, hellsehtigen Einsichten, in den ersten

vier christlichen Jahrhunderten. Verloren gegangen für die äussere Tradition ist nahezu alles, was man immerhin damals gewusst hat über den auferstandenen Christus ; über denjenigen Christus, der durch das Mysterium von Golgatha durchgegangen ist, und dann in einem Geistleib, sowie die älteren Lehrer bei der Urmenschheit, in einem Geistleib Einzelner der auserwählten Schüler nach seiner Auferstehung unterrichtet hat. Es wird höchstens durch die Evangelien, aber auch da in notdürftiger Weise, bei der Begegnung des Christus/Jesus mit den Jüngern, die nach ihm ausgingen u.s.w., angedeutet, wie wichtig die Lehren waren, die der Auferstandene seinen Jüngern gegeben hat. Und schliesslich ist auch das Paulus-Erlebnis bei Damaskus von Paulus selbst gemeint als eine Unterweisung, die der Auferstandene ihm gegeben hat, wodurch dann ~~///~~ aus dem Saulus ein Paulus ~~be//////~~ geworden ist. Man hat eben in jenen älteren Zeiten durchaus ein Bewusstsein davon gehabt, dass der auferstandene Christus Jesus den Menschen ganz besondere Mysterien mitzuteilen gehabt habe. Es lag ja nur an den Menschen, dass sie sie später zunächst nicht haben konnten, diese Mitteilungen. Die Menschen mussten jene Seelenkräfte ausbilden, die dann zum Gebrauche der menschlichen Freiheit und des menschlichen Intellekts wurden. Besonders stark ~~///~~ tritt das auf seit dem 15ten Jahrhundert, vorbereitet wurde es aber ~~///~~ schon seit dem 4ten nachchristlichen Jahrhundert.

Die Frage muss nun entstehen: Welches war denn der Inhalt der Lehren, die der auferstandene Christus seinen auserwählten Schülern geben konnte? - Erschienen war er ihnen ja auf dieselbe Weise, auf welche die göttlichen Lehrer der Urmenschheit erschienen waren. Aber sagen konnte er ihnen jetzt, wenn ich es so ausdrücken darf, sagen konnte er ihnen in der Göttersprache dasjenige, was er erlebt hatte, und was seine anderen Göttergenossen ja nicht erlebt hatten, - sagen konnte er ihnen etwas von seinem göttlichen Gesichtspunkte aus über das Geheimnis der Geburt und des Todes. Beibringen konnte er ihnen, dass

zwar für den Erdenmenschen in der Zukunft ein solches tagwachendes Bewusstsein eintreten werde, dass das Ewig-Seelische im Menschenwesen nicht unmittelbar wahrnehmen kann, und das ausgelöscht ist im Schlafe, sodass auch im Schlafe dieses Ewig-Seelische nicht vor das Seelenauge selbst tritt; aber aufmerksam konnte er machen darauf, dass es möglich ist, das Mysterium von Golgatha in die menschliche Anschauung herein-zubeziehen. Klarmachen konnte er ihnen, das, was ich etwa in die folgenden Worte kleiden möchte, - es sind schwache, stammelnde Worte, in die ich es kleiden kann, weil unsere Sprachen nicht mehr mehr hergeben, aber ich will versuchen, es in schwache, stammelnde Worte zu kleiden: Der menschliche Leib ist nach und nach so dicht geworden, dass die Todeskräfte in ihm so stark sind, dass der Mensch zwar nun seinen Intellekt und seine Freiheit ausbilden kann; das kann man aber nur in einem Leben, das deutlich durch den Tod geht, in dem der Tod einen deutlichen Einschnitt bildet, indem ausgelöscht ist während des Wachbewusstseins der Hinblick auf das Ewig-Seelische. Aber aufnehmen könnt Ihr in Eure Seelen eine gewisse Weisheit. Das ist die Weisheit, dass sich durch das Mysterium von Golgatha in meiner eigenen Wesenheit (so sagte der göttliche Lehrer, der Christus zu seinen eingeweihten Schülern) etwas vollzogen hat, von dem Ihr Buch selber erfüllen könnt, wenn Ihr Buch nur aufschwingen könnt zu der Einsicht, dass der Christus aus ausserirdischen Sphären heruntergekommen ist zu den Erdenmenschen; wenn Ihr Buch nur aufschwingen könnt zu der Anschauung, dass es auf Erden etwas gibt, was nicht mit den Erdenmitteln angeschaut werden kann, was nur mit höheren Mitteln als den Erdenmitteln angeschaut werden kann, - wenn Ihr das Mysterium von Golgatha als Götterereignis, hereingestellt in das Erdenleben, anschauen könnt, wenn Ihr anschauen könnt, dass ein Gott durch das Mysterium von Golgatha durchgegangen ist. Ihr könnt durch alles andere, was sich auf der Erde vollzieht, irdische Weisheit erringen. Die würde Euch nichts nützen dazu, den Tod auf

menschliche Art zu verstehen; würde ~~Euch~~ nur dann nützen, wenn Ihr ~~Euch~~ ebenso wie die älteren Menschen nicht mehr für den Tod in intensiver Weise interessieren könntet. Da Ihr ~~Euch~~ aber interessieren müsst, so müsst Ihr in ~~Eure~~ Einsicht eine Kraft aufnehmen, die stärker ist als alle Erden-Einsichtskraft; die so stark ist, dass sie sich sagen kann: Mit dem Mysterium von Golgatha ist etwas geschehen, das alle Erden-Naturgesetze zerbrochen hat. Wenn Ihr nur dasjenige in ~~Euren~~ Glauben aufnehmen könnt, was irdische Naturgesetze sind, so werdet Ihr den Tod zwar sehen können, aber Ihr werdet ihn niemals in seiner Bedeutung für das menschliche Leben erfassen können. Wenn Ihr ~~Euch~~ aber aufschwingen könnt zu der Einsicht, dass die Erde einen Sinn erst damit bekommen hat, dass in der Mitte der Erdenentwicklung mit dem Mysterium von Gogatha etwas Göttliches vorgegangen ist, was nicht mit irdischen Einsichtsmitteln verstanden werden kann, dann bereitet Ihr damit eine besondere Weisheitskraft, - und die Weisheitskraft ist ja dasselbe wie Glaubenskraft - eine besondere Pneumasophia-Kraft, eine Glaubens-Weisheitskraft~~;~~~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~
~~XXXXXXXXXX~~^{es} dann ist ~~XX~~ eine starke Kraft der Seele, wenn man sagt: Ich glaube, ich weiss durch den Glauben dasjenige, was ich niemals ~~nicht~~ mit Erdenmitteln glauben und Wissen kann, eine stärkere Kraft, als wenn ich nur mir zu_schriebe, zu wissen dasjenige, was mit Erdenmitteln ergründet werden kann. Der Mensch ist schwach, und würde er auch alle Wissenschaft der Erde bekommen, der nur dasjenige festzuhalten weiss in seiner Weisheit, was mit Erdenmitteln festgehalten werden kann. Derjenige Mensch muss eine viel grössere innere Aktivität entwickeln, der zugeben will das Ueberirdische im Irdischen ~~Leben~~.

Eine Anspornung, ^{eine} ~~XX~~ solche innere Aktivität zu entwickeln, liegt in dem Hinblicken auf das Mysterium von Golgatha. Und immer wieder in neuen Variationen wurde diese Lehre, dass ein Gott durch Menschenschicksale gegangen ist, weil die Götter früher Menschenschicksale in ihrer eigenen Sphäre nicht erlebt haben, und sich durch diese Menschen-

menschliche Art zu verstehen; würde ~~Duch~~ nur dann nützen, wenn ~~Ihr Duch~~ ebenso wie die älteren Menschen nicht mehr für den Tod in intensiver Weise interessieren könntet. Da ~~Ihr Duch~~ aber interessieren müsst, so müsst ~~st~~ ~~Ihr in~~ ~~Eure~~ Einsicht eine Kraft aufnehmen, die stärker ist als alle Erden-Einsichtskraft; die so stark ist, dass sie sich sagen kann: Mit dem Mysterium von Golgatha ist etwas geschehen, das alle Erden-Naturgesetze zerbrochen hat. Wenn ~~Ihr~~ nur dasjenige in ~~Euren~~ Glauben aufnehmen könnt, was irdische Naturgesetze sind, so werdet ~~Ihr~~ den Tod zwar sehen können, aber ~~Ihr~~ werdet ihn niemals in seiner Bedeutung für das menschliche Leben erfassen können. Wenn ~~Ihr Duch~~ aber aufschwingen könnt zu der Einsicht, dass die Erde einen Sinn erst damit bekommen hat, dass in der Mitte der Erdenentwicklung mit dem Mysterium von Golgatha etwas Göttliches vorgegangen ist, was nicht mit irdischen Einsichtsmitteln verstanden werden kann, dann bereitet ~~Ihr~~ damit eine besondere Weisheitskraft, - und die Weisheitskraft ist ja dasselbe wie Glaubenskraft - eine besondere Pneumasophia-Kraft, eine Glaubens-Weisheitskraft; ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~
~~XXXXXXXXXXXX~~ ^{es} dann ist ~~es~~ eine starke Kraft der Seele, wenn man sagt: Ich glaube, ich weiss durch den Glauben dasjenige, was ich niemals ~~mit~~ mit Erdenmitteln glauben und Wissen kann, eine stärkere Kraft, als wenn ich nur mir zu_schriebe, zu wissen dasjenige, was mit Erdenmitteln ergründet werden kann. Der Mensch ist schwach, und würde er auch alle Wissenschaft der Erde bekommen, der nur dasjenige festzuhalten weiss in seiner Weisheit, was mit Erdenmitteln festgehalten werden kann. Derjenige Mensch muss eine viel grössere innere Aktivität entwickeln, der zugeben will das Ueberirdische im Irdischen ~~Leben~~.

Eine Anspornung, ^{eine} ~~solche~~ ~~innere~~ Aktivität zu entwickeln, liegt in dem Hinblicken auf das Mysterium von Golgatha. Und immer wieder in neuen Variationen wurde diese Lehre, dass ein Gott durch Menschenschicksale gegangen ist, weil die Götter früher Menschenschicksale in ihrer eigenen Sphäre nicht erlebt haben, und sich durch diese Menschen-

schicksale mit dem Erdenschickſal verbunden hat, - immer wieder und wieder wurde das den ursprünglichen Schülern von dem auferstandenen Christus verkündigt. Und eine grosse Gewalt übte das aus. Denn machen Sie sich nur einmal klar, was das für eine Gewalt ausüben kann. Machen Sie/sich aus den Verhältnissen von heute klar: wenn man heute einem Menschen zumutet: Ja, Du kannst begreifen alles dasjenige, was Du in Deinem Denken Dir herausgeholt hast aus den irdischen Verhältnissen und auch aus den traditionellen religiösen Vorstellungen, - die gewöhnlich zugeben werden, - ^{ge}man macht weniger Anspruch an einen solchen Menschen, als an einen Menschen, dem man zumutet, er soll sich mit seiner Einsicht hinaufschwingen dazu, dass gewisse Götterkategorien eine Weisheit vom Tode und von der Geburt bis zum Mystrium von Golgatha garnicht gehabt haben, sondern selbst sich da erst diese Weisheit zum Heile der Menschheit angeeignet haben. Es gehört eine gewisse Kraft dazu, um - so könnte man sagen - sich ^{ein} hinzumischen in die göttliche Weisheit. Es gehört ja wahrhaftig gar keine besondere Kraft dazu, sich aus irgendeinem Katechismus ~~Katechismus~~ vortradieren zu lassen: Gott ist/allwissend, allmächtig, allgöttlich u.s.w. man braucht vor alles nur das Wörtchen "all" zu stellen, und man hat dann die Definition des Göttlichen, aber in möglichst nebulosem Zustande, fertig. Es wagen die Menschen/heute nicht, wenn ich so sagen darf, in Götterweisheit sich ^{ein} hinzumischen. Das muss aber geschehen. Und eine solche Götterweis/heit ist eben diese, die die Götter selber sich angeeignet haben dadurch, dass einer der Ihrigen durch Menschengeburt und Menschentod durchgegangen ist. Und dass das als Geheimnis anvertraut worden ist/den ersten Schülern, das war das Ungeheuer Wichtige. Und das weitere ungeheuer Wichtige, das sich daran schloss, das ist das andere, dass nämlich klargemacht wurde diesen Schülern: Ja, im ganzen Menschen lebte einstmals die Kraft, Einsichten zu haben von dem Ewigen seiner Seele selbst.

Meine lieben Freunde, diese Einsichten, diese eigentlichen

Einsicht in das Ewige der Menschenseele, man kann sie niemals durch das ^{Hirn} ~~Wissen~~ bekommen, das heisst durch dasjenige intellektuelle, denkerische Wissen, das sich des Gehirns als Instrument bedient, ^{man kann sie} nicht ~~erlangen~~ in Wirklichkeit bekommen, wenn einem nicht, wie den älteren Menschen, die Natur zu Hilfe kommt durch dasjenige Wissen, das noch durch eine besondere Ausbildung des rhythmischen Menschensystems erlangt wird. Die ~~J/~~ Yoga erlangten ja viel, als ihr ^{man} das alte instinktive Hellsehen noch beistand, als die letzten, instinktiven Hellseher noch Yoga ausübten. Der heutige Morgenländer, der Inder, nach dem heute in so phantastischer Weise zahlreiche Abendländer schauen, wenn er seine Uebungen macht, so erlangt er ja lange nicht dasjenige, was eine wirkliche Anschauung des ewigen Wesens der Menschenseele ist. Er lebt zum grössten Teil dadurch in Illusionen, dass er vorübergehend etwas erlebt, wenn es auch etwas Elementares für das Erdenleben ist, und dass er im übrigen aus seinen heiligen Büchern etwas hineininterpretiert in das Erlebte. Ein wirkliches Wissen, ein gründliches Wissen, ein fundamentales Wissen von dem Göttlichen der Menschenseele kann ja nur erlangt werden auf zweifache Weise: Es kann erlangt werden entweder so, wie es die Urzeit ^{menschheit} ~~erlangt~~ hat, oder so, wie es der Mensch wiederum erlangen ^{Kann} auf eine viel geistigere Weise durch intuitives Wissen; durch dasjenige Wissen, das sich aufbaut auf imaginativer, inspirierter Erkenntnis und dann gelangt bis zur intuitiven Erkenntnis. Warum?

Nun, in dem, was menschliches Nervensinnessystem ist, ist ja während des Erdenlebens ausgeflossen der denkerische Teil der Seele, ist nicht mehr für sich da; er hat dieses plastische Gebilde gebildet, und ist nicht mehr für sich da. Und im rhythmischen System ist er nur zur Hälfte da. Da würden man also höchstens Anhaltspunkte gewinnen, aus denen man weiter schliessen könnte. Erst im Stoffwechselsystem, diesem Materialistischsten des Erdenlebens, ist verborgen der eigentliche ewige Teil der Menschenseele. Was hier auf der Erde als das Stofflichste angesehen wird, was im Stoffwechselsystem lebt, das ist

zwar nach aussen hin das Stofflichste, aber weil es das Stofflichste ist, bleibt von ihm getrennt das Geistige. Von dem anderen Stofflichen, dem Gehirn und den rhythmischen System wird das Geistige aufgesogen, absorbiert, es ist nicht da. Bei dem Grob-Stofflichen ist es da. Nur muss der Mensch mit diesem Grob-Stofflichen sehen, wahrnehmen, schauen können. ^{bei} Das war der Urmenschheit vorhanden, und ist im krankhaften Zustand heute zwar nicht erstrebenswert, aber zu weilen noch vorhanden. Die wenigsten Menschen wissen z.B., dass das Geheimnis des Nietzsche'schen Zarathustra-Stiles darauf beruht, dass er gewisse Stoffe, Gifte zu sich genommen hat, und diese Gifte in ihm den eigentümlichen Rhythmus, den eigentümlichen Stil des Zarathustra hervorgebracht haben. In Nietzsche dachte ja eine ganz bestimmte Stofflichkeit. Das ist natürlich etwas Krankhaftes, wenn es auch in gewisser Beziehung wieder etwas Grossartiges ist. Ueber diese Dinge darf man aber ebenwowenig Illusionen haben, wenn man sie verstehen will, wie man über das Entgegengesetzte, über Intuition u.s.w. sich Illusionen machen darf. Man muss sich schon klar darüber sein, was es bedeutet, dass Nietzsche gewisse Gifte zu sich nahm, - was ihm nicht nachgemacht werden darf - die einfach in menschlichen Organismus so wirkten, dass sie zu einer Aetherizität, zu einer aetherischen Art des Bestehens im menschlichen Organismus ^{führen} ~~führen~~, dass sie durch ^{sprechen} ~~sprechen~~ das Denksystem, und dadurch hervor~~rufen~~ ~~rufen~~ dasjenige, was wir verfolgen können in Nietzsche's Zarathustra. Die Intuitionen machten sich fähig, das Geistig-Seelische abgesondert vom Stoffe als solche wahrzunehmen. Da wirkt also nichts Stoffliches mehr, so wie diese Intuition geschildert wird in "Wie erlangt ^{man} ~~wir~~ Erkenntnisse ^{der} höheren Welten?" oder in der "Geheimwissenschaft"; es sind die zwei entgegengesetzten Pole.

Aber in jenen Mysterien, in die der auferstandene Christus hineingesprochen hat, da wusste man noch: Es war einmal vorhanden beim Menschen ein höchstes Stoffwissen, Stoffwechsel-Wissen.

Nicht mehr auf dieselbe Art, wie es die Urmenschheit getan hat, auch nicht auf degenerierte Art, wie es dann die Haschisch- und andere Esser getan haben, um aus den Wirkungen des Stofflichen heraus Erkenntnisse zu gewinnen, die man ohne dieses nicht gewinnen kann, nicht auf diese Art wollte man für eine gewisse Sache das alte Stoffeswissen auferwecken, wohl aber auf eine andere Art: dadurch, dass man einhüllte in Kultus, in bestimmte mantrische Formeln, einhüllte vor allen Dingen in die ganze Struktur ^{das} ~~des~~ Mysterium der Offenbarung, des Opfers, der Transsubstanzialisation, der Kommunion, - dass man ~~es~~ einhüllte in diese Strukturformen das Mysterium von Golgatha, dem Menschen das Abendmahl reichte als Brot und Wein. Nicht/indem man ihm Gift gab, aber indem man ihm das Abendmahl reichte und erst dieses Abendmahl einhüllte in dasjenige, was ausgeht von/ den Mantrischen Formeln des Messopfers, und ausgeht von demjenigen, was in der vierfachen ^{Gliederung} ~~Wandlung~~ der Messe: Evangelium, Opferung, Wandlung und Kommunion liegt. Denn nach der Kommunion, nach dem der vierte/ Teil des Messopfers vorbei ist, sollte ja stattfinden die eigentliche Kommunion der Gläubigen, und man wollte wenigstens einen Anhaltspunkt geben dafür, dass wiedererlangt werden muss ein Wissen, welches ^{wozu} ~~führt~~ zu dem, ~~das~~ das alte Stoffwechselwissen in instinktiver Art hingeführt hat. Ja, dieses Stoffwechselwissen, die Menschen können sich heute nur schwer einen Begriff davon machen, weil sie nämlich keine Ahnung davon haben, wie viel, wenn auch nicht in intellektualistischer, abstrakter, verstandesmässiger Form, - wie viel z.B. ein Vogel mehr weiss als ein Mensch, wie viel auch ein Kamel sogar mehr weiss als ein Mensch, ein Tier, dass ganz im Stoffwechsel drinnen lebt. Es ist nur ein dumpfes Wissen, ein Traumwissen, Degenerierung desjenigen, was der Urmensch in seinem Stoffwechsel ^{hatte} ~~hat~~, ist heute vorhanden. Aber das Altarsakrament ist eben durchaus als Hinlenkung gedacht aus den ersten christlichen Lehren, als Hinlenkung gedacht darauf, dass wieder/ zu erringen ist ein Wissen von dem Ewigen in der Menschenseele.

Dazumal, als der durch den Tod gegangene Christus seine eingeweihten Schüler lehrte, da konnten die Menschen von sich selbst aus zu einem solchen Wissen nicht kommen. Er hat es sie aber gelehrt. Und in den vier ersten christlichen Jahrhunderten war dieses Wissen in einer gewissen Weise noch lebendig. Dann verknöcherte es in der römisch-katholischen Kirche, indem diese zwar das Messopfer beibehielt, aber keine Interpretation mehr hat. Das Messopfer, so gedacht als Fortsetzung des Abendmahls, wie das Abendmahl in der Bibel geschildert ist, das gibt natürlich keinen Sinn, wenn man nicht erst einen Sinn hineininterpretiert. Dass gerade das Messopfer mit seinem wunderbaren Kultus, seiner Nachahmung der vier Mysterien-Kapitel, eingesetzt worden ist, das geht eben durchaus auf das zurück, dass der auferstandene Christus auch der Lehrer war derjenigen, die diese Lehren in einem höheren esoterischen Sinn empfangen konnten. Für die folgenden Jahrhunderte konnte ja nur bleiben dasjenige, was sozusagen eine Art kindlicher Unterricht war über das Mysterium von Golgatha. Eine Fähigkeit wurde ausgebildet, die zunächst verhüllte, zudeckte, diese Erkenntnis über das Mysterium von Golgatha. Die Menschen sollten erst sich vollbefestigen in demjenigen, was mit dem Tod zusammenhängt. Das ist die erste mittelalterliche Zivilisation. Traditionen haben sich erhalten. In manchen Geheimgesellschaften der Gegenwart versammeln sich noch Leute, die in ihren Schriften Formeln haben, die durchaus für den, der diese Formeln versteht, der erst die Sache wieder kennt, erinnern an dasjenige, was die Lehren waren des auferstandenen Christus an seine eingeweihten Jünger. Aber diejenigen Menschen, die sich heute in allerlei Freimaurer-Gesellschaften und allerlei Geheim-Gesellschaften vereinigen, sie verstehen ja nicht, was in ihren Formeln lebt; sie haben im Grunde keine Ahnung davon. Man würde aber aus diesen Formeln vieles herausheben können, weil in ihnen doch in toten Buchstaben manches lebt, nur geschieht es nicht. Aber nachdem die Menschheit eine Weile in ihrer Entwicklung durchgegangen ist durch eine

Zeit, die gewissermassen gegenüber dem Mysterium von Golgatha eine Art Finsternis war, ist heute eben der Zeitpunkt herangekommen, wo die menschliche Sehnsucht verlangt, nun auch über das Mysterium von Golgatha ein tieferes Wissen zu erlangen. Und das kann nur auf die anthroposophische Art geschehen. Das kann nur dadurch geschehen, dass eben ein neues Wissen auftritt, das auf rein-geistige Art arbeitet. Da wird man wiederum zurückgelangen zu einem vollmenschlichen Verständnis des Mysteriums von Golgatha. Da wird man wiederum verstehen lernen, dass die wichtigsten Lehren der Menschheit gegeben worden sind ^{nicht} von dem Christus, der im physischen Leibe lebte bis zum Mysterium von Golgatha hin, sondern nach dem Mysterium von Golgatha von dem auferstandenen Christus. Man wird ein neues Verständnis gewinnen für solche Worte eben eines solchen Eingeweihten, wie der Paulus war: "Ist der Christus nicht auferstanden, so ist Euer Glaube eitel". Er wusste seit dem Erlebnis von Damaskus, dass alles darauf ankam, den auferstandenen Christus zu begreifen, die Kraft des auferstandenen Christus mit dem Menschen so zu vereinigen, dass der Mensch dann sagen kann: "Nicht ich, sondern der Christus in mir".

Dem gegenüber ist es nur all zu charakteristisch, dass ja im 19ten Jahrhundert eine Theologie heraufgekommen ist, die von dem auferstandenen Christus überhaupt nichts mehr rechtes wissen will. Es ist immerhin ein bedeutsames Symptom der Zeit, dass ein für die Theologie angestellter Lehrer in Basel in der Schweiz, Nietzsche's ^{Freund} Overbeck, als Theologe ein Buch geschrieben hat über die Christlichkeit der heutigen Theologie, in dem er den Nachweis zu bringen versucht, dass diese heutige Theologie nicht mehr christlich ist. Es mag manches Christliche noch geben, - so meint auch solch ein Vorsteher des Christentums, - die Theologie aber, welche von den christlichen Theologen gelehrt wird, die ist jedenfalls nicht christlich. - Das ist so ungefähr die Anschauung des christlichen Theologen Overbeck. Und sie ist sehr geistvoll in seinem Buche bewiesen, diese Ansicht.

Es ist eben die Menschheit in Bezug auf die Auffassung des Mysteries von Golgatha so weit gekommen, dass heute am wenigsten zu sagen haben über dieses Mysterium von Golgatha diejenigen, die offiziell angestellt sind von ihrer Kirche, um über das Mysterium von Golgatha den Menschen etwas zu sagen. Daraus entspringt dann die Sehnsucht, die menschliche Sehnsucht, über dasjenige, was jeder doch in seinem Inneren erleben kann, das Christus-Bedürfnis, etwas erfahren zu können.

Mancherlei Dienste, - das ging ja aus den letzten Vorträgen hervor - hat Anthroposophie der Menschheit heute zu leisten. Ein wichtiger Dienst wird der religiöse Dienst sein. Nicht eine neue Religion soll gestiftet werden. Mit dem Ereignis, das darin besteht, dass ein Gott durch das Menschenschicksal der Geburt und Tod gegangen ist, hat die Erde ihren Sinn bekommen so, dass dieses Ereignis niemals überboten werden kann. Nach dem Christentum, - das ist ganz klar für den, der die Begründung des Christentums kennt, - kann eine neue Religion nicht mehr begründet werden. Man würde unrichtig das Christentum verstehen, wenn man glauben würde, dass eine neue Religion begründet werden könne.

Aber indem die Menschheit selber immer mehr und mehr vorrückt im übersinnlichen Wissen, wird das Mysterium von Golgatha, und damit die Christus-Wesenheit immer tiefer und tiefer verstanden werden. Zu diesem Verstehen möchte eben gerade Anthroposophie dasjenige beitragen, was in der Gegenwart vielleicht ^{nur} ~~vielleicht~~ sie beitragen kann. Denn kaum kann an einem anderen Ort so gesprochen werden über das Verhältnis der göttlichen Urlehrer der Menschheit in uralten Zeiten, die von allem sprachen, nur nicht von Geburt und Tod, weil sie selbst nicht durchgemacht hatten Geburt und Tod, und über denjenigen Lehrer, der noch seinen eingeweihten Schülern so erschien, in der Gestalt, wie die göttlichen Urlehrer der Menschheit erschienen waren, aber gerade an wichtigen Unterweisungen und Lehren die hatte, wie ein Gott, wie er, miterlebte das Menschenschicksal der Geburt und des Todes. Aus dieser Mitteilung eines Gottes

an die Menschheit soll den Menschen die Kraft werden, den Tod, da sie sich jetzt für ihn interessieren müssen, so anzusehen, dass sie sich sagen können: Er ist da, dieser Tod, aber er kann der Seele nichts anhaben. Dass sich die Menschen das sagen können, dazu war das Mysterium von Golgatha da. Paulus wusste: Wäre es nicht da, wäre der Christus nicht auferstanden, so würde in das Schicksal des Leibes, d.h. der Aufteilung der Elemente des Leibes in die Elemente der Erde, die Seele verstrickt werden. Wäre Christus nicht auferstanden, hätte er sich nicht verbunden mit Erdenkräften, dann würde die menschliche Seele sich zwischen Geburt und Tod mit dem menschlichen Leibe so vereinigen, dass mit all den Molekülen, welche mit dem Menschenleibe durch das Feuer ~~oder~~ oder durch die Verwesung mit der Erde sich verbinden, diese Seele sich auch verbinden würde. ~~Es würde einstmals das geschehen,~~ dass am Ende des Erdenwerdens die Menschenseelen den Weg machen würden, den der Stoff der Erde macht. Indem aber der Christus durch das Mysterium von Golgatha durchgegangen ist, entreisst er die menschliche Seele diesem Schicksal. Die Erde wird im Weltenall ihren Weg gehen. Aber ebenso, wie von dem einzelnen menschlichen Leibe herauskommen kann die menschliche Seele, ebenso wird die Summe der Menschenseelen sich loslösen von der Erde und einem neuen Weltendasein zu/gehen können.

In dieser intimen Weise ist der Christus mit dem Erden-dasein verknüpft. Nur kann man das erst verstehen, wenn man sich eben so dem Geheimnis nähert.

Es ist vielleicht der Gedanke verbleibend bei manchem: Wie ist es nun mit denjenigen, die nicht an Christus glauben können? Da möchte ich zur Beruhigung am Schlusse noch sagen: Der Christus ist für alle gestorben, auch für diejenigen, die heute sich nicht mit ihm verbinden können. Das Mysterium von Golgatha ist ein Objektives, zu dem Menschenwissen nichts tut, aber dieses Menschenwissen verstärkt die inneren Kräfte der menschlichen Seele, und angewendet werden müssen

alle Mittel der menschlichen Erkenntnis, des menschlichen Fühlens, des menschlichen Wollens, damit im Laufe der weiteren Erdenentwicklung auch subjektiv, durch das unmittelbare Wissen, in dem Menschen die Gegenwart des Christus in der Erdenentwicklung vorhanden sei.

Das, meine Lieben Freunde, wollte ich heute zu Ihnen sprechen.

3 3 3 3 3 3 3

alle Mittel der menschlichen Erkenntnis, des menschlichen Fühlens, des menschlichen Wollens, damit im Laufe der weiteren Erdenentwicklung auch subjektiv, durch das unmittelbare Wissen, in dem Menschen die Gegenwart des Christus in der Erdenentwicklung vorhanden sei.

Das, meine Lieben Freunde, wollte ich heute zu Ihnen sprechen.

ö ö ö ö ö ö ö